

Die "Glocke" - ein ewiges Mysterium oder kommen wir der Wahrheit näher?

Inge Schneider/Dipl.-Ing. Rolf-Günter Hauk

Einführung der Redaktion:

Es gibt wenige Themen, die die Gemüter so aufgescheucht haben wie "Die Glocke" - erst recht nach der Publikation des Buches "Die Bruderschaft der Glocke" von Joseph P. Farrell ("The SS Brotherhood of the Bell", Deutsch 2009, Kopp-Verlag). Es soll sich dabei um eine "Nazi-Wunderwaffe" gehandelt haben, von welcher die Legende geht, dass - wäre sie rechtzeitig eingesetzt worden - die Deutschen den Krieg hätten für sich entscheiden können. Stimmt dies?

Geheime Nazi-Technologie

Dem Buch "Die Bruderschaft der Glocke" von Joseph P. Farrell ist zu entnehmen, dass 1945, nach Kriegsende, ein geheimes Hightech-Waffenprojekt mit dem Decknamen „die Glocke“ seinen unterirdischen Bunker in Niederschlesien verlassen und mit ihr Hans Kammler, Viersterne-General der SS, an Bord eines riesigen sechsmotorigen Ultralangstreckenflugzeugs vom Typ Junkers 390 verschollen sein sollen. Bis heute weiss man nicht, wohin die "Glocke", Hans Kammler und sämtliche Projektunterlagen verschwunden sind.

So soll eine Geheimwaffe verschwunden sein, die die Einstufung als „kriegsentscheidend“ erhalten hatte – eine Sicherheitseinstufung, die höher lag als alle anderen Geheimwaffen des Dritten Reichs, höher sogar als die Atombombe.

Schaut man sich die Urheber von Informationen an, die sich für die These einsetzen, dass die Deutschen beim rechtzeitigen Einsatz dieser Technologie den Krieg hätten gewinnen können, so wird man vorsichtig, und man fragt sich unwillkürlich, ob es sich nicht um ein Wiederaufflammen deutscher Allmachtsphantasien handeln könnte. So schreibt "Larry Summers" im Lupo Cattivo-Blog über "Die reichsdeutsche Absetzbewegung":

"Seit 1937 gab es in Deutschland den ‚Reichsforschungsrat‘, dessen Planungsamt einem Dr. Osenberg (Foto links) unterstellt war. Diesem Planungsamt wurden ab 1944 sämtliche forschenden Körperschaften des Reichs unterstellt, wie alle Technischen Hochschulen und Universitäten sowie alle Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Industrie und des Militärs. Mit dieser Maßnahme wurde die Hochtechnologie-Entwicklung besser koordiniert, was die Niederlage aber nicht mehr abwenden konnte. Osenbergs Büro führte Buch über alle Forschungsarbeiten: Stand, Mitarbeiter, Lokalität.



Dr. Osenberg

Selbstverständlich war Dr. Osenberg von allergrößtem Interesse für die Alliierten. Er wurde verhaftet, mehrfach verhört und sehr wahrscheinlich auch gefoltert! In einem der Verhöre bemerkte er unmissverständlich, dass 'der Krieg, hätte er sechs Monate länger gedauert, die Deutschen in die Lage versetzt hätte, einen Großteil ihrer neuen Entwicklungen gegen die Alliierten einzusetzen und aufgrund dieser technischen Überlegenheit den Kriegsverlauf umzukehren.'

Diese Aussage von einem Mann, der mehr als jeder andere einen Überblick über die deutschen Entwicklungen hatte, gibt zu denken. Was wäre, wenn die Amerikaner nicht alles gefunden hätten?"

Andererseits macht Joseph P. Farrell in seinem Buch "Die Bruderschaft der Glocke" klar, dass die Nazis mit weltweiten Verschwörungsgruppen kooperierten und sogar der Mord Präsident Kennedys auf ihr Konto ging, weil er u.a. die CIA zerschlagen und das organisierte Verbrechen bekämpfen wollte.²



John F. Kennedy



Die "Glocke" soll eine geheime Wunderwaffe der Nazis gewesen sein. Liest man die vorhandenen Informationen, so erhält man den Eindruck, dass es sich um einen Plasmagenerator gehandelt hat.

Die richtige "Glocke" - die falsche "Glocke"?

Des weiteren meldet sich im Internet ein durch Haymo Clémont (München) vertretener "Freundinnen- und Freundeskreis Causa Nostra", der behauptet, dass es sich bei den Informationen über "Die Glocke" um "Die falsche Glocke" handelt.³

Es wird dort dargelegt, dass im Dritten Reich sicher geheime Technologien entwickelt wurden und dass es in diesem Bereich noch manches zu entdecken gäbe, "besäße man denn die nötigen Zugänge". Das sei aber in der Regel nicht der Fall. Hinweise seien oft spärlich, nicht selten kaum mehr als Gerüchte. Das öffne der Spekulation Tür und Tor. Seit einiger Zeit würde die Geschichte um eine Geheimwaffe mit der Bezeichnung "Glocke" kursieren. Zitat: "Dass tatsächlich eine Apparatur existiert hat, die 'Glocke' genannt worden ist, steht aussere Zweifel. Wir haben beim CN (Causa Nostra) im Internet darüber schon mehrfach gesprochen. Doch mit der Story, die einer an

diesem Themenkreis interessierten Leserschaft schon seit einer Weile aufgetischt wird, hat die wirklich vorhanden gewesene 'Glocke' nicht das Mindeste zu schaffen."

Leider liessen sich jedoch viele Leser von solchen Stories einfangen, wie der Story von Joseph P. Farrell unter dem Titel "Die Bruderschaft der Glocke". Diese habe mit der Realität nichts zu tun. Farrell sei auch der Autor von Werken wie "Nazi International" oder "Das Reich der Schwarzen Sonne". Farrell sei "wohl nicht deutschfeindlich", habe aber dieses Gebiet als Geschäftsmann bearbeitet. Er habe "interessant klingende" Informationen genommen, in welchen ein Körnchen Wahrheit steckte und sie dann wie einen Luftballon aufgeblasen und ein Hakenkreuz drauf gemalt. Er habe sich selber als Banause entlarvt, indem er eine Schwarze Sonne auf das Cover des Buches "The SS Brotherhood of the Bell" platziert habe, "die es bei der SS nie gegeben hat und die erstmals Anfang der 1980er Jahre öffentlich aufgetaucht ist, auf dem Titel der in Österreich erschienenen Publikation 'Einblick in die magische Weltsicht'."

Die Schwarze Sonne, welche Mr. Farrell für die Titel seiner Bücher benutzte, sei insbesondere von Geheimbünden verwendet worden, die der Gnosis nahe standen: "Sie ist bei den magischen Schulen des Makaa-ra und im Isaisbereich zu Hause. Ihre Geschichte reicht weit zurück. In der Zwischenkriegszeit wurden die entsprechenden Ideen von der Alldeutschen Gesellschaft für Metapsyk - der Vrill-Gesellschaft - sowie vom Isaisbund in München wieder belebt."

Worum es sich bei der "Glocke" wirklich gehandelt habe, darüber sei bei "Causa Nostra" oft berichtet worden. Viele Details würden im Unklaren liegen: "Auch der am besten Informierte wird zu gewissen Angelegenheiten nie alles genau zu sagen vermögen, sondern im günstigsten Fall ungefähr." Etwa, wie die Schwingungsglocke im Einzelnen beschaffen war, oder wie Vrill- und Haunebu-Antriebe funktionierten, oder wie es um das innere Gefüge der Vrill-Gesellschaft stand. "Niemand kann das sagen noch könnte jemand ein wahres Buch darüber schreiben."

Joseph P. Farrell behauptet jedoch, es würden ihm für seine Bücher "dokumentarische Hinweise" dafür vorliegen, "dass die Geheimwaffenprojekte unabhängig von den Nachkriegsregierungen fortgeführt wurden". Er hätte darüber hinaus den "Vergleich zwischen der Entdeckung exotischer physikalischer Gesetzmässigkeiten und Technologien durch die Nazis und den Technologien aus 'geborgenen Flugobjekten' (angestellt), wie sie in Majestic-12-Berichten beschrieben" würden.

Wie auch immer: Die politische Brisanz dieses Themas ist auch heute noch nicht ausgelotet. Im nachfolgenden Beitrag beleuchtet Dipl.-Ing. Rolf-Günther Hauk das Thema exklusiv fürs "NET-Journal", jedoch weniger die politischen Hintergründe als vielmehr die technischen Fakten.

Die "Glocke" - ein ewiges Mysterium oder kommen wir der Wahrheit näher?

Einleitung

Nachdem im Jahr 2002 Igor Witkowski zuerst in Polnisch und 2003 in Englisch sein Buch "The Truth About The Wunderwaffe"⁴ und Nick Cook sein Buch "The Hunt For Zero Point"⁵ gleichfalls 2002 herausbrachte, waren die Gerüchte über eine angebliche kriegsentscheidende Wunderwaffe in der Welt. Joseph P. Farrell brachte im Jahr 2009 das Buch "Die Bruderschaft der Glocke"⁶ heraus. In diesem geht er ebenfalls auf die "Glocke" ein und erweitert die Spekulationen. Das Buch von Nick Cook wird nicht näher betrachtet, da es die Annahmen von Witkowski bestätigt. Nachfolgend wollen wir uns deshalb mit dem Stand der Informationen aus den Büchern von Witkowski und Farrell sowie aus dem Internet beschäftigen. Wir gehen hierbei jedoch nur auf die technischen und experimentellen Informationen ein; die dahinter stehenden Organisationen werden nicht beleuchtet.

Unter der kriegsentscheidenden Wunderwaffe wird ein geheimes Projekt des Dritten Reiches verstanden, welches nach den von beiden Autoren verbreiteten Thesen einen völlig neuen Typ von Flugkörperantrieb beinhalten sollte.

Was fanden Witkowski und Farrell heraus?

Als Erstes muss man sich über die Verfügbarkeit der Quellen klar werden, die herrschte, nachdem die Rote Armee den Osten des Deutschen Reiches überrannt hatte. Kurz nach der Übernahme der Macht durch die Sowjets und Polen wurde die deutsche Bevölkerung aus den Ostgebieten vertrieben, zu denen auch das Eulengebirge in Niederschlesien zählte, in dem sich die Stolten befanden, in denen die "Glocke" entwickelt wurde.

Die danach angesiedelte polnische Bevölkerung wusste von den Vorgängen im Krieg in der neuen Heimat nichts und fand nur leere Bauten vor, deren Sinn nicht bekannt war. 1997 erhielt Igor Witkowski von einem Informanten Geheimdienstinformationen über ein von den Deutschen entwickeltes Gerät mit dem Decknamen "Glocke". Alle Aussagen der Zeugen über den Aufbau stammen von ehemaligem Militärpersonal und anderen Beamten, wie von der Reichsbahn. Diese Aussagen wurden bei Verhören durch die neuen Machthaber gewonnen und dann in Geheimdienstakten dokumentiert.

Der Aufbau

Nach Aussagen der Zeugen sollte die "Glocke" folgendermassen aufgebaut worden sein:

Sie bestand aus zwei Trommelzylindern mit einem Durchmesser von ungefähr einem Meter. Diese rotierten mit sehr hoher Geschwindigkeit in entgegengesetzter Richtung um eine gemeinsame Achse. Diese Achse hatte einen Durchmesser von 10 bis 20 cm. In diese Achse konnte ein länglicher Keramikbehälter eingebaut werden. Die Wände des Keramikbehälters waren mit einer Bleischicht (Bleiziegeln) bedeckt. Der Keramikbehälter war ungefähr ein bis anderthalb Meter hoch.

Gefüllt war der Keramikbehälter mit einer ungewöhnlichen Substanz von gelbvioletter Schattierung. Bei Zimmertemperatur entsprach die Konsistenz dieser Substanz einer leicht erstarrten galertartigen Masse⁶ (siehe in der Quelle auf Seite 126).



So hat sich möglicherweise "Die Glocke" präsentiert, als sie noch im Eulengebirge aufgebaut war.

Diese Substanz soll den Decknamen "IRR XERUM-525" oder "IRR SERUM-525" besessen haben und unter anderem aus Thorium- und Berylliumoxyd bestanden haben. Es taucht ausserdem unter dem Namen "Xeron" auf, wobei es sich um ein Gemisch von Quecksilberamalgame mit verschiedenen schweren Isotopen handeln sollte.

Im Inneren der Zylinder befand sich Quecksilber in reiner Form. Dieses wurde vor den Versuchen gekühlt. Der gesamte Aufbau wurde von einem Keramikmantel umgeben, der die Form einer Glocke besass. Am oberen Ende befand sich ein Haken. Dieser Aufbau hatte einen Durchmesser von ungefähr anderthalb Metern und war zweieinhalb Meter hoch. In diesen Aufbau führte ein dickes Kabel. Die "Glocke" ruhte auf einem massiven, aus schwerem Metall bestehenden Sockel.

Die Versuche

Die Versuche wurden in einer Kammer durchgeführt. Die Form der Kammer war die eines Beckens mit Auskleidung der Wände mit Keramikfliesen. Der Boden war mit schweren Gummimatten ausgelegt. Die Kammer befand sich meistens unter der Erde.

Nach jedem Versuch wurden die Gummimatten vernichtet und die Wände zur Desinfektion mit einer rosafarbenen Flüssigkeit abgespritzt. Bei Versuchen im Jahr 1945 in einem stillgelegten Bergwerk wurde die verwendete Kammer nach zwei bis drei Versuchen zugeschüttet.⁶ (Seite 127).

Weitere Versuche wurden in Eisenbahnwaggons durchgeführt. Die Stromversorgung wurde dabei an vorhandene Hochspannungsleitungen angeschlossen. Nach Abschluss der Versuche wurden die Waggons mit Flammenwerfern verbrannt und die übriggebliebenen Metallteile zerschnitten und im Gelände verstreut.

Versuchsdurchführung

Die beiden Trommeln wurden in Rotation versetzt. Nach Erreichen der notwendigen Drehzahl wurde das Gerät mit hoher Spannung und mit Strom versorgt. Durch die hohe Energie, die eingespeist wurde, war eine entsprechende Kühlung notwendig.

Technische Auswirkungen der Versuche

Bei den Versuchen trat ein lautes Brummen/Summen auf. Des Weiteren gab es elektromagnetische Effekte wie Überspannungen im umliegenden 220-V-Netz. Die Reichweite der Effekte ging bis zu 100 Meter bei oberirdischen Versuchen. Es trat ein bläuliches Leuchten um die "Glocke" auf (ionisierende Strahlung). Sehr starke Magnetfelder waren vorhanden.

Biologische Auswirkungen der Versuche

Folgende sensorische Funktionsstörungen traten bei den Versuchsteilnehmern kurzfristig auf:

- Kribbelgefühle, Kopfschmerzen, metallischer Geschmack im Mund;

- Langfristige Funktionsstörungen;
- Schlaf-, Gleichgewichts-, Gedächtnisstörungen, Muskelkrämpfe, Geschwülbildungen.

Später verringerten sich diese nachträglichen Wirkungen stark. Am Anfang waren die Auswirkungen auf den Organismus so stark, dass es zur Zerstörung von Zellstrukturen, Gelierung und Entmischung von Flüssigkeiten wie Blut kam. Im Zeitraum von Mai bis Juni 1944 sollen durch solche Effekte fünf von sieben beteiligten Wissenschaftlern ums Leben gekommen sein.

Die Auswirkungen auf Grünpflanzen verteilten sich über mehrere Stunden. In den ersten fünf Stunden nach dem Ende des Versuchs kam es zu ihrer Erbleichung oder Ergrauung, was den chemischen Zerfall oder Schwund von Chlorophyll andeutet. Solche Pflanzen wuchsen nach ca. einer Woche normal weiter. Danach kam es innerhalb von acht bis vierzehn Stunden zu ihrem Zerfall, bei dem eine schmierige Substanz mit einer Konsistenz von ranzigem Fett auftrat, welche die gesamte Pflanze umschloss.

Rückschlüsse von Witkowski

Zuerst wurden die Merkmale der "Glocke" zusammengefasst⁶ (S. 147):

- Verwendung hoher Spannungen,
- Die wichtige Rolle der "Magnetfeldtrennung",
- Die "Wirbelkompression",
- Die Tatsache, dass das Gerät sehr starke Magnetfelder erzeugte,
- Die Rotation von Massen/massiven Elementen, um die erwähnten Wirkungen (direkt oder indirekt) zu erzielen,
- die sich daraus ergebende Erzeugung sehr starker Strahlung,
- Dauerbetrieb (kein Impulsbetrieb) der "Glocke",
- Die Erwähnung der Umwandlung von Quecksilber in Gold.

Folgende Hypothesen über die Eigenschaften der "Glocke" wurden verworfen:

- Trennanlage für Isotope,
- Quelle für eine starke ionisierende Strahlung,
- Turbine.

Nach Rücksprache mit mehreren Wissenschaftlern kam Witkowski zu folgenden Rückschlüssen:

Gravitationswirkung

Wird die Trommel auf mehrere zehntausend Umdrehungen pro Minute beschleunigt, so überzieht das Quecksilber die Wände der Trommel. Wenn danach Hochspannung zwischen der Achse und der Trommel angelegt wird, so wird ein Plasma erzeugt und die Quecksilberionen werden zur Achse hin beschleunigt. Durch die Überlagerung der Rotationsgeschwindigkeit der Trommel und der Beschleunigung, die durch die Hochspannung hervorgerufen wird, ergaben Berechnungen von Witkowski, dass auf Geschwindigkeiten von mehreren hunderttausend Umdrehungen pro Sekunde beschleunigt werden konnte.

Durch diese hohe Geschwindigkeit konnten enorme Antigravitationseffekte auftreten, da auch in der Physikkliteratur auf eine Verbindung zwischen Masse und Rotation hingewiesen wird.

Witkowski verweist dabei auf Ergebnisse von Evgeny Podkletnov, bei dessen Experiment der Gewichtsverlust bei 25'000 bis 50'000 Umdrehungen pro Minute einsetzte⁶ (Seite 152).

Japanische Experimente zeigten eine Gewichtsreduzierung durch Rotation (13'000 U/min), wobei die Kerr- und Cartan-Metrik aus der Relativitätstheorie einen zu geringen Einfluss hat, um die Gewichtsreduzierung durch die Rotation zu erklären⁶ (Seite 151).

Witkowski weist in⁷ (Seite 297) auf Versuchsergebnisse mit einem Schwerionenbeschleuniger in Grossbritannien hin, bei dem Ionen nicht nur beschleunigt, sondern auch in Rotation versetzt wurden. Verwendet wurden nur sehr schwere Elemente wie Gadolinium (64), Terbium (65) und Dysprosium (66). (Bemerkung: Quecksilber hat die Ordnungszahl 80.) Bei den sich bewegenden Kernen wurde die Trägheit gemessen. Da Trägheit und Gravitationskraft zusammen gehören, kann durch die gemessene Trägheit auf die Gravitation geschlossen werden. Dabei stellte sich bei den Versuchen heraus, dass die Gravitationsabnahme (Trägheitsabnahme) bei grossen Rotationsgeschwindigkeiten nicht weniger als 50 Prozent betrug.

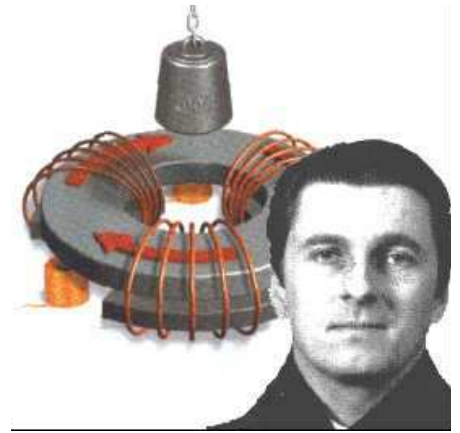
Die Ergebnisse für die verschiedenen Elemente waren verschieden gross, obwohl die Energie gleich gross war. Es traten starke Unterschiede bei den gemessenen Trägheitsmomenten in Abhängigkeit von den Rotationsgeschwindigkeiten auf. Dabei spielte der sogenannte Isospin eine Rolle. Isospin ist die resultierende Rotationsgeschwindigkeit der Protonen und Neutronen, die den Atomkern bilden.

Damit haben wir folgende Punkte, die für eine Gravitationswirkung sprechen:

- Antigravitationswirkung durch rotierende Massen,
- Rotation von Quecksilber mit hohem spezifischem Gewicht,
- Ausreichend schnelle Rotation eines Objektes krümmt die Raumzeit,
- Gravitationserzeugung laut Ott Christoph Hilgenberg durch Atomrotationsbewegungen (Kernspin),
- Rotationsbewegung von Quecksilber mit grosser Dichte und zugleich flüssiger und damit geringer Viskosität ist am besten geeignet wegen der freien Beweglichkeit der Atome,
- Die Elemente und Isotope haben unterschiedliche Fähigkeiten, Gravitation und damit auch Trägheit abzuschwächen,
- In wissenschaftlichen Zeitschriften wurde eine Analyse über die Möglichkeit der Verknüpfung von Rotation mit sehr hoher Spannung zur Erhöhung der Gravitationswirkung beschrieben,
- Ergebnisse von Evgeny Podkletnov,
- Japanische Experimente.

Magnetfeldtrennung und Wirbelkompression

Diese beiden Punkte sowie die Erzeugung starker Magnetfelder werden bei Witkowski aufgeführt. Was verbirgt sich dahinter in Bezug auf die "Glocke"? Aus der Supraleitung ist bekannt, dass ein Supraleiter nicht nur einen Nullwiderstand besitzt, sondern auch ein Diamagnetikum ist. Der Supraleiter lässt das Magnetfeld nicht in sich hinein. Dieser Effekt nennt sich Magnetfeldtrennung. Wie war eine solche Magnetfeldtrennung bei der Glocke möglich, da es sich nicht um einen Supraleiter handelt?



Evgeny Podkletnov vor der supraleitenden Scheibe, bei der er 1992 in Tampere/Finland eine Abnahme der Gravitation entdeckte.

Betrachtet man dazu den Zustand innerhalb der "Glocke", wenn die Hochspannung (>1 Million Volt) eingeschaltet wurde, so ist der Raum mit einem Plasma gefüllt. Dieses Plasma besteht aus Quecksilberionen und Elektronen.

Witkowski verweist auch auf Prof. Pascual Jordan⁷ (Seite 300). Dieser stellte in der Jordan-Thiry-Theorie fest, dass bei der Rotation eines starken Magnetfeldes (elektromagnetisches Feld) die Gravitation beeinflusst werden kann. Jedoch hat dieser Effekt nur dann eine Bedeutung, wenn hohe Rotationsgeschwindigkeiten, hohe Feldenergie und ein Separationsgrad des Feldes von über 99 Prozent erreicht werden.

Diese Voraussetzungen sind in einem Plasma zu erreichen, indem man sogenannte Plasmasolitonen⁶ (Seite 76) erzeugt. Solitone sind eine besondere Art von Wirbel, die energetisch von ihrer Umgebung isoliert sind. Das bedeutet, dass Wirbel dieser Art keine Reibung gegen die Umgebung, z.B. Wände von Gefässen, besitzen und sich immer weiter drehen. Bekanntes Beispiel hierfür ist der "Grosse Rote Fleck" auf der Oberfläche des Jupiters.

Auch Kugelblitze sollen Solitone sein. Erzeugt werden solche Solitone in der Plasmaphysik durch Hochspannungsentladungen. Diese Solitone besitzen ein fast völlig geschlossenes Magnetfeld⁶ (Seite 156). Es handelt sich dabei um ein "magnetisch geschlossenes System", welches von der Umgebung abgeschirmt ist. Da die Felder mit der

Raumzeit gekoppelt sind, führt die Isolation des Solitons zu einem Einschluss dieser Raumzeit und entspricht damit der Magnetfeldtrennung.

Das Plasma wird hierbei stark zusammengedrückt⁶ (Seite 157), und so wird eine Rotationsbewegung mit einem rotierenden Magnetfeld erzeugt. Dieses Magnetfeld ist sehr stark, rotiert sehr schnell und drückt dabei das Plasma stark zusammen. Dieses Phänomen wird als "Pinch" bezeichnet¹⁰ (Seite 219) und könnte der gesuchten "Wirbelkompression" entsprechen.

Neutronenstrahlung und Verwandlung von Quecksilber in Gold

Witkowski vergleicht eine Versuchsanordnung mit Namen "Plasma Focus" im Institut für Nukleare Forschung in Warschau mit dem Aufbau der "Glocke"⁶ (S. 157). Auch in dem "Plasma Focus" werden Ionen mit Hochspannung beschleunigt, jedoch fehlt die Rotation.

Auf Grund der hohen Geschwindigkeiten der Ionen treten Kernverschmelzungsreaktionen auf, und es kommt zur Emission intensiver Strahlung. Dies ist übertragbar auf die Versuche mit der "Glocke", bei der auch Strahlenschutzverkleidungen aufgrund der Strahlung eingesetzt wurden. Berichtete Gasblasen im Metallfundament konnten auf Neutronenstrahlung zurückgeführt werden.

Eine Umwandlung des verwendeten Quecksilbers in Gold wäre durch die intensive Strahlung möglich, wie dies in Quecksilberlampen nachgewiesen wurde.

Substanz im Keramikbehälter in der gemeinsamen Achse

Witkowski geht auf den Keramikbehälter in der Achse ein⁶ (S. 126). Die Beschreibung ist dem Abschnitt "Der Aufbau" zu entnehmen. Leider wird nicht auf die mögliche Funktion dieser Substanz in dem Keramikbehälter eingegangen. Erst in⁷ (Seite 310) bezieht sich Witkowski auf ein Buch von Joseph P. Farrell, "Die Bruderschaft der Glocke"⁹.

Nachfolgend werden einige neue Aspekte betrachtet, die in dem Buch von Farrell erwähnt werden⁹ (Seite 302-307).

Der Behälter in der Achse soll eine Substanz enthalten haben, die ein metallisch aussehendes Gel, wahrscheinlich ein Amalgam von Quecksilber und schweren Isotopen, darstellte. Da der Kern die Achse des Plasmabeschleunigers darstellt, wird diese bei dem Betrieb mit Quecksilberionen, die auf eine sehr hohe Geschwindigkeit beschleunigt wurden, beschossen und damit einer starken Neutronenstrahlung ausgesetzt (siehe Abschnitt "Neutronenstrahlung und Verwandlung von Quecksilber in Gold").

Bei Farrell bewirkt der Einfluss eines sehr starken Magnetfeldes auf die Atome in dem Kern, dass sich "Hochspinoisomere" bilden. Dies sind Atomkerne mit hohem Isotopenspin. (Erläuterung: Ausser der Rotation des Atomkerns ist noch die Resultierende der Drehmomente der einzelnen Kernbausteine (Neutronen und Protonen) vorhanden. Diese ist mit der Rotation des Atomkerns nicht verknüpft.) Für verschiedene Varianten der Elemente, die als Isomere bezeichnet werden, ergeben sich verschiedene Werte des Isotopenspins. Farrell gibt Versuche an, bei denen mit schweren Ionen, die in Rotation versetzt wurden, Gravitationseffekte bis zu einem Faktor zwei beobachtet wurden.

Es könnte sich damit um Forschungen gehandelt haben, bei der es um die Entwicklung eines Materials ging, das besonders starke Gravitationseffekte hervorrufen konnte.

Farrell bringt die Substanz aus dem Keramikbehälter in Verbindung zu dem sogenannten "Red Mercury" bzw. "Roten Quecksilber". In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts erschienen auf dem Schwarzmarkt Angebote von "Red Mercury" aus der ehemaligen Sowjetunion. Dabei soll es sich um eine Substanz gehandelt haben, die es ermöglicht, eine Fusions- bzw. Neutronenbombe sehr einfach mit geringen Kosten zu bauen. Von den westlichen Staaten wurde dies jedoch als Betrug dargestellt. Im Gegensatz dazu behaupteten führende Atom-

wissenschaftler, dass es eine solche Substanz geben könnte.

Was sich hinter der Tarnbezeichnung "Red Mercury" verbirgt, ist jedoch nicht eindeutig. Einmal soll es sich bei "Red Mercury" um den sowjetischen Codenamen für das Lithiumisotop ⁶Li (Lithium-6) handeln. Erzeugt wird dieses mit Hilfe von Quecksilber. Aus natürlich vorkommendem Lithium wird Lithium-6 mit Hilfe von Quecksilber durch den sogenannten COLEX, einen elektrochemischen Prozess, separiert. Lithium-6, verunreinigt mit Quecksilber, besitzt eine rote Farbe, daher der Name. Das Lithium-6 kann dann als Lithiumdeuterid (LiD) in Wasserstoffbomben verwendet werden. Ein anderer Einsatzzweck ist die Verwendung in Kernreaktoren zur Herstellung von Tritium, indem der hohe Neutronenfluss in einem solchen benutzt wird (${}^6\text{Li} + n > {}^4\text{He} + {}^3\text{H} + 4,78 \text{ MeV}$).

Farrell verbindet den Namen "Red Mercury", bezugnehmend auf einen KGB-Bericht⁹ (Seite 303), jedoch mit Quecksilberantimonoxyd $\text{Hg}_2\text{Sb}_2\text{O}_7$. Dieses ist in Pulverform vorhanden, wird jedoch bei Bestrahlung in einem Kernreaktor zu einer schweren Flüssigkeit, deren Farbe der von Wein ähnlich sein soll⁹ (Seite 300).

Bei der Bestrahlung soll es auch möglich sein, das Quecksilberantimonoxyd mit Strontium, Caesium usw. zu versetzen. Dieses "Red Mercury" soll dadurch zu einem sehr starken Sprengstoff und einer starken Neutronenquelle geworden sein, mit der die Initiierung einer Fusionsreaktion in einer Fusionsbombe möglich gewesen wäre. Im Internet findet man dazu einiges unter dem Stichwort "ballotechnics".

Farrell bringt diese Eigenschaften mit Xerum-525 in der "Glocke" in Verbindung und kommt damit zu folgenden Vermutungen bezüglich des Verwendungszweckes der "Glocke":

Die "Glocke" war nicht nur eine Plasmafalle mit hoher Voltzahl, sondern auch eine Art Reaktor, der nukleare Energie mit Hilfe von extrem hoher Belastung freisetzen sollte⁹ (Seite 305).

Diese sollten durch die Rotation mit extrem hoher Geschwindigkeit sowie, im Gegensatz zu Witkowski, durch Gleichstromimpulse erzeugt

worden sein. Farrell schliesst auf die Gleichstromimpulse durch das von Zeugen angegebene Summen beim Betrieb der "Glocke".

Eine interessante Theorie aus dem Internet: Die "Glocke" als Teilchenbeschleuniger!

In¹¹ wird eine interessante Theorie beschrieben, deren technische Aspekte hier dargestellt werden sollen.

Der Autor Simon Gunson schildert den Aufbau der "Glocke" wie von Witkowski beschrieben. Der grosse Unterschied besteht in der von Gunson angegebenen Zusammensetzung des Xerum-525. Dieses Xerum-525 in der zentralen Achse der "Glocke" soll aus Beryllium und Thorium vermischt mit Paraffin und Quecksilber (II) Jodid (rotes Quecksilber) bestanden haben. Dabei dient Paraffin zum Abbremsen schneller Neutronen.

Gunson beschreibt die "Glocke" als einen schweren Teilchenbeschleuniger, welcher eine künstliche Neutronenquelle benützt, um aus Thorium 232 Protactinium 233 zu erzeugen.

Protactinium verwandelt sich nach 27 Tagen in reines bombengeeignetes Uran-233.

Nachfolgend die einzelnen Schritte, die sich in der "Glocke" vollzogen haben sollen:

1. Quecksilber rotiert zwischen den beiden Trommeln,
2. Das Quecksilber wird, nach Erreichen einer bestimmten Umdrehungszahl der Trommeln, durch eine starke elektrische Entladung (Hochspannung) ionisiert,
3. Das Quecksilber beginnt zu fluoreszieren,
4. Die entstehenden Photonen kollidieren mit den extrem energiereichen Elektronen. Dadurch werden Röntgenstrahlen erzeugt,
5. Die Röntgenstrahlung regt das Berylliumoxyd im Xerum-525 an, thermische Neutronen auszusenden,
6. Die thermischen Neutronen werden vom Thorium absorbiert und erzeugen Proactinium.

Die oben dargestellten Abläufe legen nahe, dass die "Glocke" eine bisher selten beschriebene alternati-

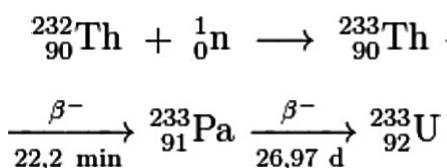


Der "Steinkreis" bei Ludwigsdorf (Ludwikovice), in dem möglicherweise die "Glocke" getestet wurde.

ve Methode zur Erzeugung spaltfähigen Urans für Atomwaffen darstellen könnte. Ein Aufruf von Wikipedia mit dem Suchbegriff "Brutreaktor" ergibt folgendes Ergebnis unter "Thermischer Brüter" in¹²:

Arbeiten mit Thorium als Brutstoff und mit überwiegend thermischen Neutronen. Nach einer Erstbefüllung mit angereichertem Uranoxid, Plutoniumoxid oder MOX wird aus ²³²Th durch Neutronenanlagerung und Betazerfall spaltbares ²³³U. Diese Technologie ist wegen der grossen Thoriumvorkommen interessant, da diese grösser sind als die Uranvorkommen.

Informationen über das Kernkraftwerk THTR-330 (Thorium-Hoch-Temperatur-Reaktor), welcher ein Kugelhaufenreaktor im nordrhein-westfälischen Hamm war, findet man in¹³. Dort ist auch der Brutprozess aufgeführt:



Im nächsten Abschnitt wird noch einmal auf die einzelnen von Simon Gunson beschriebenen Schritte eingegangen.

Wie wahrscheinlich sind die einzelnen Thesen?

1. Witkowski

Witkowski führt viele Argumente für eine Verwendung der "Glocke" als Maschine zur Verringerung der Gravitation an. Die Rotation des Quecksilbers mit dessen grosser Masse und der hohen Rotationsgeschwindigkeit, bedingt durch die Rotation der Trommel und der Beschleunigung der Quecksilberionen durch die angelegte Hochspannung, soll dieses bewirken.

Es gibt jedoch zwei Schwachpunkte in seiner Argumentation. Dabei handelt es sich um das Nicht-Eingehen auf folgende Punkte:

- Die von Zeugen beschriebene gegenläufige Rotation von zwei Trommeln,
- Die Funktionsweise des Behälters mit dem Xerum-525, welches laut den Zeugen mit Bleiplatten abgeschirmt war, wird nicht erklärt.

Witkowski geht am Ende von Quelle⁷ auf Farrell mit dessen Erklärungen zum Xerum-525 ein, favorisiert jedoch weiterhin seine Erklärung als Antigravitationsmaschine.

2. Farrell

Bei Farrell werden die mechanischen Komponenten genauso betrachtet wie bei Witkowski, er geht jedoch auch nicht auf die beschriebene

ne gegenläufige Rotation der Trommeln ein. Jedoch wird versucht, den Verwendungszweck von Xerum-525 besser zu verstehen. Dazu verweist Farrell auf "Red Mercury".

Zum Schluss behauptet er:

"Die 'Glocke' war nicht nur eine Plasmafalle mit hoher Voltzahl, sondern auch eine Art Reaktor, der nukleare Energie mit Hilfe von extrem hoher Belastung freisetzen sollte".

Dieses Resultat erscheint jedoch als sehr spekulativ.

3. These aus dem Internet

Danach soll es sich um eine Art Vorläufer des Brutreaktors gehandelt haben, der aus Thorium und Proactinium waffenfähiges Uran U^{233} erzeugte. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, ohne einen Atomreaktor waffenfähiges Uran zu erzeugen.

Wie im entsprechenden Abschnitt erläutert, sind die einzelnen Schritte nach dem Erzeugen der thermischen Neutronen nachvollziehbar, die davor dargestellten Schritte jedoch nicht. Dabei handelt es sich um:

- Erzeugung der Röntgenstrahlung durch die Kollision von Elektronen und Photonen. Leider konnte eine Recherche keine solche Erzeugungsart nachweisen. Erst durch die Einbeziehung der Funktionsweise der entgegengesetzt rotierenden Trommeln wäre eine solche Erklärung möglich (siehe nächsten Abschnitt),
- Die erzeugte Röntgenstrahlung müsste danach erst durch die Bleiverkleidung zu dem Xerum-525 vordringen. Da Blei jedoch gerade für Röntgenstrahlung eine sehr gute Abschirmung darstellt, wird der Anteil an Röntgenstrahlung sehr gering sein, der das Berylliumoxyd anregen soll, um Neutronen auszusenden,
- Auf den Punkt mit den entgegengesetzt rotierenden Trommeln wird auch hier nicht eingegangen.

Die Funktion der entgegengesetzt rotierenden Trommeln

Wie im letzten Abschnitt beschrieben, geht keiner der zitierten Autoren auf die entgegengesetzt rotierenden Trommeln ein. Es soll in diesem Ab-

schnitt versucht werden, eine Hypothese über den Sinn dieser Anordnung zu erarbeiten.

Wird Hochspannung an die beiden Trommeln gelegt, so bildet sich ein Plasma, bei dem die Ionen zu der Kathode und die Elektronen zu der Anode wandern. Durch die Viskosität des Plasmas wird dieses mit der Rotationsrichtung der am nächsten gelegenen Trommel mitgenommen. Jedoch wandert der Ionen- und Elektronenstrom durch die Hochspannung in Richtung der anderen Trommel, die sich entgegengesetzt dreht. Dadurch entsteht eine Grenzschicht, bei der sich die Elektronen und Ionen mit entgegengesetzter Drehrichtung treffen. Ionen, die z.B. von der äusseren Trommel mit einer Rotationsrichtung nach rechts gestartet waren, werden in der Grenzregion ihre Rotationsrichtung nach links ändern und damit auch das von ihnen erzeugte Magnetfeld.

Das Gleiche gilt auch für die Elektronen in umgekehrter Richtung. Dieser Vorgang, bei dem entgegengesetzt gerichtete Magnetfelder auftreten, entspricht dem "Sweet-Parker Modell" der Magnetic Reconnection^{13, 14}.

Die wichtigste Aussage bei dem Vorgang der Magnetic Reconnection ist, dass durch die Änderung der magnetischen Anordnung Energie aus dem Magnetfeld in kinetische, thermische Energie und Beschleunigungsenergie von Teilchen umgewandelt wird.

In¹⁶ ist ein Artikel über die Ergebnisse von Versuchen zur Überprüfung der "Magnetic Reconnection"-Theorie abrufbar (Conversion of magnetic energy in the magnetic reconnection layer of a laboratory plasma). Diese Versuche wurden im Rahmen der Magnetic Reconnection Experimente (MRX) beim Princeton Plasma Physics Laboratory (PPPL) durchgeführt¹⁷.

Zusammenfassung

Bei den hier dargestellten Spekulationen zu der Wirkungsweise der "Glocke" wurde nur der technische Aspekt betrachtet. Organisatorische und personelle Informationen wurden bewusst nicht mit in die Überlegungen hinein genommen.

Dieses rein technische Spekulationsgerüst sollte es einfacher machen, mögliche Erklärungen nach ihrer Wahrscheinlichkeit einordnen zu können.

Die Wahrscheinlichkeit der einzelnen Annahmen wurde im vorletzten Abschnitt dargestellt. Da auf die entgegengesetzte Rotation der Trommeln bei allen drei Recherchen nicht eingegangen wurde, wurde im letzten Abschnitt eine Deutung dieser Anordnung versucht. Wird Magnetic Reconnection zur Energieerzeugung im Plasma angenommen, wie im vorherigen Abschnitt beschrieben, so wäre eine Erzeugung von U^{233} durch die "Glocke" die wahrscheinlichste Funktionsweise.

Durch die Einstufung als "kriegsentscheidend" und damit als wichtigste Waffenentwicklung wird diese Annahme unterstützt. Kurz gesagt stellte die "Glocke" eine elegante Methode dar, ohne einen Reaktor waffenfähiges U^{233} zu erzeugen.

Eine Bitte des Autors an die Leser dieses Artikels:

Vielleicht könnte der eine oder andere Leser dieser Zeilen mit seinem fachlichen Urteil zur weiteren Aufklärung dieses Mysteriums beitragen. Vielen Dank!

Literaturverzeichnis

- 1 <http://lupocattivoblog.com/2012/05/02/die-reichsdeutsche-absetzbewegung-reine-phantasie-oder-das-wunschdenken-ewiggestriger/>
- 2 Joseph P. Farrell: "Die Bruderschaft der Glocke"
- 3 <http://www.causa-nostra.com/Rundblick/Die-falsche-Glocke--s1006a01.htm>
- 4 Truth about the Wunderwaffe, Igor Witkowski, European History Press, 2003, Part III "Kriegsentscheidend"
- 5 The Hunt for Zero Point, Nick Cook, Broadway Books, 2002
- 6 Die Wahrheit über die Wunderwaffe, Igor Witkowski, Teil 2, Mosquito Verlag, 2012
- 7 Die Wahrheit über die Wunderwaffe, Igor Witkowski, Teil 3, Mosquito Verlag, 2011
- 8 Die Jagd nach Zero Point, Nick Cook, Mosquito Verlag, 2006
- 9 Die Bruderschaft der Glocke, Joseph P. Farrell, Mosquito Verlag, 2009
- 10 Plasma Physics, Peter A. Sturrock, Cambridge University Press, 2003
- 11 <https://sites.google.com/site/nazibelluncovered/>
- 12 <http://de.wikipedia.org/wiki/Brutreaktor>
- 13 http://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_THTR-300
- 14 http://en.wikipedia.org/wiki/Magnetic_reconnection
- 15 <http://de.wikipedia.org/wiki/Rekonexion>
- 16 <http://mrx.pppl.gov/>
- 17 <http://mrx.pppl.gov/>